

PARASHAT NEWSLETTER DER WOCHHE

KI-TISSAH 2. MOSE 30:11-34:35



HAFTARA: 1 KOENIGE 18:1-39

APOSTOLISCHE SCHRIFTEN: LUKAS 21:1-4

14.03.2020
18 Adar, 5780
Ausgabe 870

Newsletter

Lasst uns zusammen beten.

Wir beten jede Woche für

die Jüdische

Freundschaftsarbeit und

ihren Partner. Ich

schlage vor, dass unsere

Freunde vom 1. bis 7.

Februar für Mark Hart

beten, den Leiter des

jüdischen

Adventistendienstes in

Baltimore, USA. Lasst

uns für seinen Dienst

beten.

Ein Schabbat in Rhyl, Wales

Schabbat 7. März, war ein großer Schabbat in Rhyl in Wales. Pastor Robson Gondim leistete gute Arbeit, um die Gemeinden in der Region einzuladen, und es kamen tatsächlich viele Besucher.



Der Tag begann mit der Sabbatschule zu Daniel 9, dann ging es um die Anbetung Israels und der Gemeinde gemäß Galater 4:22-31, und nach einem guten Mittagessen ging es in der der Bibel keine Erwähnung von G-tt enthält.

Neuigkeiten

Nachmittagsversammlung um die Mission der Versöhnung gemäß Jesaja 40 und Maleachi 4.

Die Mitglieder drückten ihre Zufriedenheit über diesen besonderen Schabbat aus und wünschten sich, dass Dr. Richard Elofer für einen weiteren Tag der Gemeinschaft wiederkommt.



In Kiew, Ukraine, erforschte Purim-Themen

Die jüdische Gemeinschaft der Adventisten von Beit Shalom in Kiew versammelte sich am 9. März, um relevante Themen aus der Geschichte der Königin Esther zu besprechen und insbesondere die Ereignisse zu erinnern, die zu diesem historischen Feiertag geführt haben, wie sie im Buch Esther festgehalten sind, das als einziges Buch in

Das Wort "Purim" bedeutet "Lose" wie bei der Auslosung einer Entscheidung. Haman musste entscheiden, an welchem Tag die Juden des Persischen Reiches ausgerottet werden sollten, und so zog er das Los. Obwohl G-tt im Buch Esther nicht erwähnt wird, war er sicherlich hinter den Kulissen dieser Ereignisse am Werk und rettete sein Volk, indem er ihm den Sieg über seine Feinde schenkte.

Ein Teil der Überlegungen der Beit-Shalom-Gemeinschaft betraf die Warnungen, die ignoriert wurden, und die Einbrüche der Assimilation, die zu dieser Selbstzufriedenheit führten. Gemeindeleiter Witali Obrevko erzählte die Geschichte von Purim und lenkte die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf die Bedeutung des Gehorsams gegenüber den Befehlen von G-tt. Wenn das ganze jüdische Volk dem Ruf gefolgt wäre, Babylon zu verlassen und nach Jerusalem zurückzukehren, hätten sie die tödliche Gefahr vermieden, die von Haman in Persien ausgeht.

Ein solcher Aufruf, Babylon zu verlassen, ist für uns heute relevant, weil er die Notwendigkeit der Rückkehr zu G-tt und Seiner Thora darstellt, was dazu führen wird, dass wir unnötige Masken von unseren Gesichtern entfernen, hinter denen wir unsere wahre Identität verbergen. Dann würde G-tt aus dem Schatten herauskommen und sich in seiner ganzen Herrlichkeit offenbaren.

Nach der Predigt gab es eine Lesung der Megilla von Esther in hebräischer Sprache und den Segen der anwesenden Kinder. Danach wurden die Gäste zu einem köstlichen Buffet eingeladen, woraufhin ein Quiz stattfand, bei dem Bücher für die richtigen Antworten geschenkt wurden.



Wie es in der Gemeinschaft von Beit Shalom üblich ist, wurde als besonderes Ereignis ein besonderer musikalischer Gast eingeladen, der ein Konzert gab. Die Entdeckung des jungen Saxophonisten Christian Demianov war ein wahrer Leckerbissen, denn er gab eine virtuose Darbietung berühmter Werke, die atemberaubend war und die freudigen Emotionen der Veranstaltung in den Bann zog.

Purim ist der letzte Feiertag im jüdischen religiösen Kalender, was bedeutet, dass bald ein neuer Zyklus biblischer Feiertage beginnt. In weniger als einem Monat wird das jüdische Volk Passah feiern, das Fest, das die Befreiung aus der Sklaverei feiert und an den Exodus (Auszug) aus Ägypten erinnert. Wie es unsere Tradition ist, wird die Gemeinschaft von Beit Shalom diese Ereignisse mit einem Pessach-Seder feiern. Um an unserer lebhaften Gemeinschaft teilzunehmen und sich über zukünftige Veranstaltungen und Feiern zu informieren, folgen Sie unseren Beiträgen auf Instagram und Facebook unter

<https://www.instagram.com/beit.shalom.kyiv/?hl=fr> und <https://www.facebook.com/824513560910306/posts/3348953045132999/>

Englische Ausgabe: Richard-Amram Elofer - richard@elofers.com (Direktor)

Russische Ausgabe: Alexandra Obrevko - sashok_1@mail.ru

Französische Ausgabe: Sabine Baris - sabinebaris@gmail.com

Portugiesische Ausgabe: Carlos Muniz - cdmuniz@gmail.com

Holländische Ausgabe: Hubert Paulleta - hpaulleta@hotmail.com

Deutsche Ausgabe: Yaw Heiser – heiseryaw@gmail.com

Spanische Ausgabe: Claudia Masiero - Masiero.ca@gmail.com

PARASHAT ÜBERSICHT: Ki-Tissah

Moshe führt eine Volkszählung durch, indem er

jeden silbernen Halbschekel zählt, der von allen Männern ab zwanzig Jahren gespendet wurde.

Moshe hat den Befehl, einen Kupfer-Laver für die Mishkan herzustellen. Die Frauen spenden das notwendige Metall.

Die Formel des Salbungsöls wird festgelegt, und G-tt weist Moshe an, dieses Öl nur für die Widmung des Mishkan, seiner Gefäße, Aharon und seiner Söhne zu verwenden.

G-tt wählt Bezalel und Oholiav als Meister für den Mishkan und seine Gefäße aus.

Dem jüdischen Volk wird befohlen, den Sabbat als ein ewiges Zeichen zu halten, dass G-tt die Welt gemacht hat.

Moshe erhält die beiden Tafeln des Zeugnisses, auf denen die Zehn Gebote geschrieben sind.

Die gemischte Menge, die mit dem jüdischen Volk Ägypten verließ, gerät in Panik, wenn Moshe's Abstieg verzögert zu sein scheint, und zwingt Aharon, ein goldenes Kalb zu machen, das sie anbeten sollen. Aharon bleibt stehen und versucht, sie aufzuhalten.

G-tt sagt Moshe, er solle sofort zum Volk zurückkehren, und droht damit, alle zu vernichten und aus Moshe eine neue Nation aufzubauen.

Als Moshe das Lager der Götzenanbetung sieht, zerschlägt er die Tafeln und zerstört das goldene Kalb.

Die Söhne von Levi melden sich freiwillig, um die Übeltäter zu bestrafen, und richten 3.000 Männer hin.

Moshe besteigt den Berg, um für das Volk um Vergebung zu beten, und G-tt nimmt sein Gebet an.

Moshe stellt den Mishkan auf und G-ttes Wolke der Herrlichkeit kehrt zurück. Moshe bittet G-tt, ihm die Regeln zu zeigen, nach denen er die Welt leitet, aber ihm wird nur ein kleiner Teil dieser Bitte gewährt.

G-tt sagt Moshe, daß er neue Tafeln machen soll und enthüllt ihm den Text des Gebetes, das die göttliche Barmherzigkeit anrufen wird.

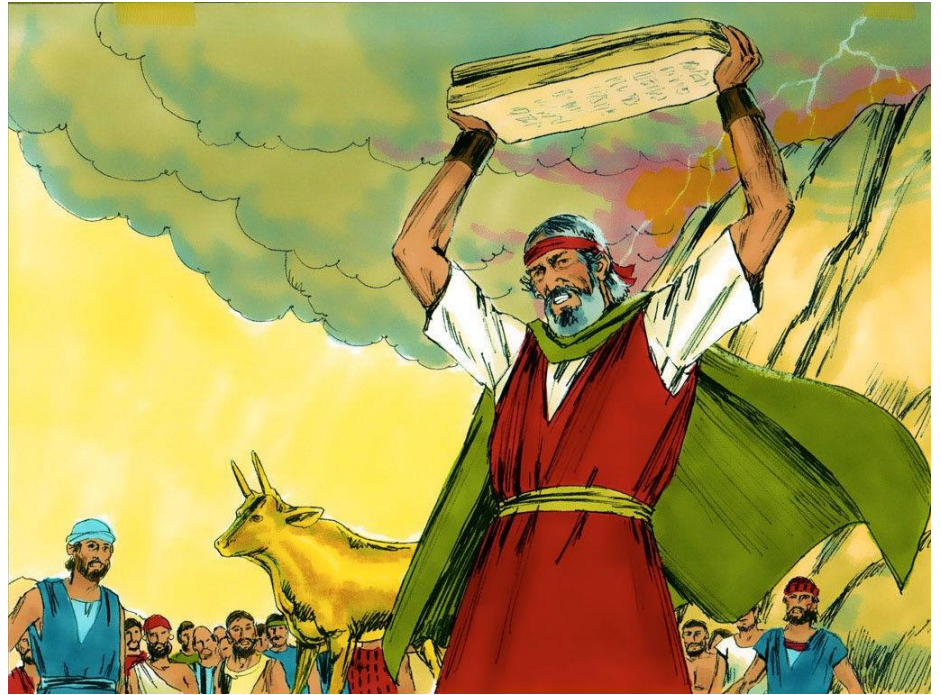
Götzenanbetung, Mischehen und die Kombination von Milch und Fleisch sind verboten.

Die Gesetze des Pesach, des Erstgeborenen, der Erstlingsfrüchte, der Schabbat, des Schavuot und des Sukkot werden gelehrt.

Wenn Moshe mit dem zweiten Tablettenset herabsteigt, leuchtet sein Gesicht als Folge des Kontaktes mit dem Göttlichen.

LESEN VON PARASCHA-KI-TISSAH

Am Wenn Juden an jedem Schabbat in ihren Synagogen die Tora Sefer öffnen, sind die ersten, die das Privileg haben, aus der Tora zu lesen, die Cohanim und die Leviten. Deshalb fragt der örtliche Rabbiner zuerst, ob ein Cohen in der Versammlung anwesend ist, wenn ja, muss der Rabbiner ihm die erste Lesung geben. Normalerweise teilt sich jede Parascha in 7 Leseabschnitte. Die ersten beiden Teile werden vom Cohen und Levit gelesen, und die fünf verbleibenden Teile werden vom einfachen Volk Israel gelesen, der Rabbiner könnte einer von ihnen sein. Es wurde jedoch festgestellt, dass in Paraschat Ki-Tissa 139 Verse enthalten sind, und die ersten beiden Lesungen nehmen 92 Verse auf! Die restlichen fünf Lesungen zusammen enthalten nur 47 Verse! Warum wird die Parascha mehrheitlich von Cohen und Levi gelesen? Die Antwort der Chachamim Israels lautet, dass der einzige Stamm, der das Goldene Kalb nicht anbetete, der Stamm der Levi war, von dem die Cohen und Levi abstammen. Deshalb haben die Weisen Israels die Parascha geteilt, damit die gesamte Geschichte des Goldenen Kalbs von den Kohen und Levi gelesen wird, deren Vorfahren nicht an der Sünde des Goldenen Kalbs beteiligt waren! Es wäre peinlich, noch jemanden zur Lesung dieser tragischen Episode einzuladen, es wäre eine



Erinnerung an die schreckliche Sünde ihrer Vorfahren.

MOSHES RÜCKKEHR

Die jüdische Tradition hat die Rückkehr von Moshe vom Berg platziert, während sie in diesem Moment das Goldene Kalb verehrten. Mose kehrte zum Sinai zurück, um den zweiten Satz der 10 Gebote zu erhalten. Die jüdische Tradition sagt, dass Mose am Jom Kippur zurückkam und seinem Volk verkündete, dass Gott ihnen die Sünde des Goldenen Kalbs verzeihe, weshalb das Bauen des Mischkans so verstanden wird, dass es Israel über die Vergebung der Anbetung des goldenen Kalbs lehrt.

ISRAEL UND DER MISCHKAN

Nachdem Gott Israel befohlen hatte, das Heiligtum zu bauen, endet der vorherige Parascha

2 Mose 32:19

Als er aber nahe zum Lager kam und das Kalb und den Reigen sah, entbrannte Moses Zorn, so daß er die Tafeln wegwarf und sie unten am Berg zerschmetterte.

Tetsaveh mit der Weihe Aarons, des Kohanim. und gleich zu Beginn dieser Parascha sagte der Herr zu Moshe, dass Israel ihm gehört, deshalb wird das Wort "Lösegeld für sein Leben" verwendet. In gleicher Weise ist

das Heiligtum eine Wohnstätte für den Herrn, das Volk Israel gehört ihm, und es besteht und wird immer eine starke Beziehung zwischen der Nation Israel und dem Mishkan (Heiligtum) bestehen. "Dann sprach HASHEM zu Moshe und sagte: "Wenn man die Summe [Ki-Tissa] von Bnei-Yisrael durch Zählen nachzählt, dann muss jeder Mann ein Lösegeld für seine Seele an HASHEM zahlen, wenn man sie zählt, damit keine Plage über sie hereinbricht. (2 Mose 30:11-12). Von Anfang an der Beschreibung des Mishkan wird uns gelehrt, dass die Arbeit oder die Dauer des Heiligtums und das Leben des Volkes Israel miteinander verbunden sind, dass es keine Trennung zwischen dem Mishkan und dem Volk und seiner Führung gibt. Der Sanhedrin befindet sich neben dem Altar, und der Zweck des Altars ist es, dem Volk G-ttes Gerechtigkeit, Rechtfertigung, Schalom und Keduscha zu bringen. Rabbiner Hirsch sagt: "Im gleichen Geist wird jetzt, da diese Anweisungen abgeschlossen sind, die Mitzwa von "Ein halber Schekel" gegeben, damit künftige Generationen wissen, dass Nation und Mischkan eine Einheit sind.

KOLLEKTIV VEREINT

Er bat um die Spende eines halben Schekels und lehrt, dass niemand unter den Gläubigen sich als vollständig (halber Schekel) allein betrachten sollte. Er muss wissen, dass er mit dem kollektiven Volk von G-tt vereint

sein muss. Denn wenn es Frieden und Einheit unter G-ttes Volk gibt, dann leuchtet ihr Licht unter den Nationen. Es war ein wichtiger Akt, Teil Israels zu sein. Diesem halben Schekel einen Menschen zu geben, der den Wert des Bnei Israel Seins gelernt hat, weckt in ihm ein Gefühl des Selbstwertes, und er sieht in ihm das Gefühl der Zugehörigkeit und seiner Identität, einer israelitischen und später einer jüdischen Identität gestärkt zu sein.

Rabbiner Hirsch fügt hinzu, dass "er in diesem Moment aufgefordert ist, eine wichtige Lektion zu lernen: Nicht durch seine bloße Existenz, durch das Leben für sich selbst, gibt es Sinn und Wert seiner Persönlichkeit; nicht durch seine bloße Existenz und Lebensfreude wird er ein integraler Bestandteil der Nation. Die bloße Tatsache seines Seins gibt ihm nicht einmal das Recht auf seine eigene Existenz. Nur derjenige, der gibt und beiträgt, wird gezählt; nur derjenige, der gibt und beiträgt, erhält das Recht auf seinen eigenen Bestand; nur derjenige, der nach Bedarf beiträgt, erhält einen rechtmäßigen Platz unter seinen Mitgeschöpfen, die von G-tt mit Leben gekrönt wurden, und erhält einen rechtmäßigen Platz in der Gemeinschaft seiner Nation. Nur derjenige, der seinen Beitrag leistet, hat das Recht, in der Zahl der Kinder Israels gerechnet zu werden. In dem Moment, in dem er versucht, gezählt zu werden, ohne seinen Beitrag zu leisten, und das Recht beansprucht, für sich selbst zu leben, ohne seinen

Beitrag zu leisten, verliert er sein Recht, zu existieren oder Teil von G-ttes Volk zu sein. (Hirsch 2008)

EIN JÜDISCHES QUORUM

Nach dieser biblischen Praxis ist es daher verboten, das Volk Israel direkt zu zählen. Deshalb ist es auch heute noch schwierig, die genaue Zahl der Juden in jedem Land zu kennen, die Zahlen in der Statistik sind immer ungefähre und genaue Zahlen.

David führte eine Volkszählung durch, indem er das Volk Israels zählte, und wurde dafür bestraft, dass eine Pest ausbrach und viele starben. (2. Samuel 24), aber er experimentierte mit der Vergebung, indem er sein Volk zählte, und die Seuche hörte auf. Von diesem Titel Ki-Tissa stammt der übliche Ausdruck Nasa Rosh (den Kopf zählen) für die Zählung einer Masse von Menschen. Das Wort Nasa im Sinne von Zählen kommt nie von selbst vor, ohne dass die zu zählenden Dinge spezifiziert werden, deshalb sagt Rabbi Hirsch aus der jüdischen Tradition, dass Nasa Rosh eine Redewendung ist, die "Summe" bedeutet. Juden sind darauf bedacht, auf nicht direkte Weise gezählt zu werden. Wenn wir zum Beispiel in der Synagoge sehen wollen, ob zehn Juden für einen Minyan (Quorum) anwesend sind, verwenden wir den folgenden Psalmvers: "Hoshia et amecha uvarech et nachlatecha uraim vnasaim ad haolam". "Rette dein Volk und segne dein Erbe und weide und trage sie bis in Ewigkeit! (Psalm 28:9) Der Vers

enthält zehn Worte. Indem wir jeder Person ein Wort zuweisen, können wir die Anzahl der Anwesenden erfahren.

UNTERSCHIEDLICHE GABEN

Dann heißt es in Vers 14 über die Anbetung im Heiligtum: "Wer (Kol) durch die Musterung geht im Alter von zwanzig Jahren und darüber, der soll dem Herrn die Abgabe entrichten." (2 Mose 30:14). In diesem Vers geht es nicht um den Halbschekel, sondern um ein anderes Opfer, denn das Wort in diesem Vers ist Terumah, ein wohlwollendes Opfer, der Halbschekel war kein freiwilliger Beitrag, sondern eine Verpflichtung, um indirekt das Volk Israel zu zählen. Dies wird dadurch bestätigt, dass Rabbi Hirsch sagt, dass es in diesem Vers nicht um den Halbschekel geht, er sagt, dass das Wort Opfergabe in Verbindung mit dem Heiligtum steht. Er sagte: "Es ist eine gesonderte Pflicht, zum Bedarf des Heiligtums beizutragen, ohne dass ein Betrag festgelegt wird."

Diese Interpretation wird durch die Wiederholung der bereits oben gegebenen Informationen und durch die Tatsache angezeigt, dass der Vers 14 mit dem Wort "Kol" beginnt, das eine neue Idee bezeichnet, und auch weil dieses Opfer im nächsten Vers "Et Teruma Haschem" genannt wird, führt das Wort "Et" den direkten Gegenstand des Verbs ein, aber im



Vers 14 wird nur ein "terumah Haschem" gesagt, irgendeine Terumah, eine nicht festgelegte Menge.

Die jüdische Tradition verstand, dass "drei Spenden in dieser Parascha erwähnt werden", zwei feste Spenden von einem halben Schekel und eine unbestimmte Spende, wobei der Betrag dem freien Willen jedes Einzelnen überlassen wird. Diese drei Spenden sind:

1. Eine feste Spende (Vv.12 & 16) wurde für eine Volkszählung getätigt, und die Einnahmen wurden für die Herstellung der Fassungen der Balken und Säulen des Mishkan verwendet.

2. Auch die zweite feste Spende (V.15) von einem halben Schekel war eine Mitsvah aller Zeiten, die Korban Tsvavor (das Opfer für die Gemeinschaft), und die Einnahmen wurden für die Bereitstellung des Gemeinschaftsopfers verwendet,

2 Mose 34:1

Und der HERR sprach zu Mose: Haue dir zwei steinerne Tafeln, wie die ersten waren, daß ich die Worte darauf schreibe, die auf den ersten Tafeln waren, welche du zerbrochen hast.

an dem Reich und Arm zu gleichen Teilen beteiligt sind. Dieses Opfer muss immer aus der Spende des laufenden Jahres bezahlt werden. Es handelte sich dabei um die Spende eines halben Schekels, die jährlich im Monat Adar (Februar-März) gespendet

wurde, so dass jedes Jahr mit dem ersten Nissan (März-April) die Gemeinschaftsopfer von der Erneuerung der Opferhandlung der Nation ausgehen sollten, so wie der Bau des Mischkan am ersten Nissan (Jeruschalmi, Schekalim 1:1) begann.

3. Auch das dritte Opfer (V. 14) war eine Mitzvah für alle Zeiten. Aber sie war nicht von fester Höhe; jeder Spender gab entsprechend der Großzügigkeit seines Herzens, wie bei der ersten Opfertgabe für den Bau des Mischkans, und wie die erste Opfertgabe war ihr Zweck die Erhaltung der Struktur des Heiligtums.

(16). Das heißt, es ist ein Beitrag zum Kaparah der Gemeinschaft, nicht zum Kaparah des einzelnen Gebers, es ist kein Beitrag zu Jom Kippur, wenn die Sühne für jeden einzelnen erfolgt. Deshalb ist auch diese Spende nicht nur eine Spende, die nur während der Zeit der Volkszählung gemacht wird, sondern eine Spende, die jedes Jahr gemacht wird. Rabbiner Hirsch sagt: "Jede Person ist verpflichtet, einen jährlichen Beitrag von einem halben Schekel zu leisten, um die Kosten für die Bereitstellung der Gemeinschaftsopfer zu decken". (2008).

Ein weiterer Punkt hier über den Grund für die Spende des halben Schekels aus Vers 16 ist die Sühne: "Die Reichen sollen nicht mehr und die Armen nicht weniger als den halben Schekel geben, wenn sie das Opfer von

Haschem zur Sühne für eure Seelen darbringen. Ihr sollt das Sühnegeld von Bnei-Jisrael nehmen und es für den Dienst im Versammlungszelt geben, damit es ein Mahnmal für Bnei-Jisrael vor Haschem ist, um für eure Seelen zu sühnen. (15–16). Und dieser Beitrag zum Heiligtum ist für alle gleich, für Reiche und Arme. Er spiegelt den symbolischen Charakter des Beitrags wider, der auf einen halben Schekel festgelegt ist. Wenn Reiche und Arme gleichermaßen ihren Beitrag leisten; wenn jeder das gesamte von ihm geforderte Ziel erreicht, dann wiegen die Hunderte und Tausende der Rechten nicht mehr auf G-ttes Waage als die Pfennige der Armen, die Pfennige der Armen sind in jeder Hinsicht gleich den Hunderten und Tausenden der Reichen. Der Reiche kann nicht mehr geben, und der Arme braucht nicht mehr als einen halben Schekel zu geben. G-tt und sein Heiligtum messen nicht die tatsächliche, sondern die relative Größe des Beitrags; der Beitrag wird im Verhältnis zu den gesamten Fähigkeiten und Ressourcen des Spenders bewertet. Wer sein Äußerstes gibt, entsprechend seinen Fähigkeiten und Ressourcen, um den Zweck von G-ttes Heiligtum zu fördern, hat damit seinen eigenen halben Schekel als seinen symbolischen Beitrag auf G-ttes Altar gelegt.

EINE ERRETTUNG VON G-TT

Eines der Themen dieser

Parascha ist, dass "G-ttes Rettung in einem Augenblick kommt" (Midrash Netzavim). Wir sehen an der Verehrung des Eigel Hazahav (Goldenes Kalb), die ein extremes Beispiel dafür ist, dass es, egal wie tief wir gefallen sind oder wie unrein wir uns fühlen, immer eine Möglichkeit zur Vergebung gibt. G-tt ist in der Lage, uns zu retten, wann immer er will, entsprechend unserer Reue und unserer Rückkehr zu ihm. Deshalb haben wir keinen Grund, jemals unsere Hoffnung auf Rettung zu verlieren. Die Rettung ist immer gleich um die Ecke möglich. Das ist die Lehre aus dem reinigenden Wasser des Kupferbeckens, das in unserer Parascha beschrieben wird. "Haschem sprach zu Moses und sagte: "Weiter redete der Herr mit Mose und sprach: Du sollst auch ein ehernes Becken machen mit einem ehernen Fuß, zum Waschen, und sollst es aufstellen zwischen der Stiftshütte und dem Altar, und Wasser darein tun." (2 Mose 30:17-18). Dieses Wasserbecken, das zur Reinigung der Kohanim vor dem Eintritt in die heiligen Stätten eingerichtet wurde, erinnert die Kohanim daran, die im Heiligtum dienen, dass sie die ehrenvolle Position ihres Priestertums nicht aufgrund eines heiligen Verhaltens und einer bereits erreichten heiligen Lebensweise erreicht haben.

Vielmehr fungieren sie im Heiligtum als Abgesandte der Nation, streng auf der Grundlage der Eigenschaften, die sie

repräsentieren: Sie sollen vor den Augen der Nation die Heiligung des Lebens darstellen, das die Bibel von der Nation verlangt. Da

sie aber durch das Wasser des Beckens rein sein mussten, war es eine Demonstration, dass sie von Sünden befreit waren, sie waren

Sünder wie jeder andere im Volk Israel.

HAFTARA-ÜBERSICHT

1 Könige 18:1-39

G-tt hat seinen großen Propheten Elias gebeten, zum König zu sprechen und diesen Glaubensabfall zu beenden und der Dürre ein Ende zu bereiten. Obadja wurde auserwählt, Elija dem König vorzustellen, und sie trafen sich: "Als nun Obadja auf dem Wege war, siehe, da begegnete ihm Elia. Und als er ihn erkannte, fiel er auf sein Angesicht und sprach: " (1. Könige 18:7a) Obadja erkannte ihn, denn er kannte ihn, Elia war sein Herr, sein Lehrer, und er begrüßte ihn mit viel Ehrfurcht, aber mit Überraschung: "und sagte: "Bist du nicht mein Herr Elia?"(1 Könige 18:7b).

Wie wagt es Elija, der sich mehrere Jahre lang versteckt hatte, zu kommen und dem König zu erscheinen? Obadja wollte oder wollte Elija nicht mit Ahab bekannt machen: "Wie habe ich gesündigt", antwortete er, "dass du deinen Knecht in die Hand Ahabs gibst, um mich zu töten? (1 Könige 18:9).

Obadja wusste genau, welche Art von Beziehungen Elija zu G-tt hatte, sagte er: "Aber sobald ich dich, den Ruach-Haschem [wörtlich ein "Wind G-ttes", der im Tanach ein fester Ausdruck ist, um den Geist G-ttes zu bezeichnen] in Vers 13 verlasse, sagte Obadja zu Elija, dass er es verdient, gerettet zu werden und Elija nicht der grausamen Königin Isebel vorzustellen, nur weil er hundert Propheten gerettet und sie gespeist hat.

Die Tatsache, dass in Vers 13 ausdrücklich gesagt wird, dass "Isebel die Propheten Haschems abschlachtet", ist ein Beweis dafür, dass Jesabel die Propheten getötet hat und nicht Ahab, so dass nur Isebel schuldig war (Malbim). Es gibt einen Kommentar, der besagt, dass, wenn G-tt Regen in das Land bringen wollte, um die Dürre zu beenden, dann

deshalb, weil nicht nur siebentausend (1. Könige 19:18; Röm 11:4), die sich nicht vor Baal gebeugt haben, sondern auch viele andere, die erkannt haben, dass die Hungersnot und der Mangel an Regen auf ihre Sünden zurückzuführen sind, Buße getan haben.

Bevor er die Baalspriester herausforderte, verkündete Elija dem König, dass die Dürre aufhören werde. Auf keinen Fall würde der König glauben, dass dieser Regen nicht das Ergebnis einer natürlichen Ursache ist, sondern von G-tt kommt, deshalb hat Elija ihn einige Tage zuvor angekündigt.

Die Blindheit des Königs ist sehr stark, Elija ist der Gläubige, und er wird beschuldigt, der Unruhestifter zu sein: "Und als Ahab den Elia sah, sprach Ahab zu ihm: Bist du da, der Israel ins Unglück bringt?" (1König 18:17) Ahab ist derjenige, der den Götzendienst nach Israel gebracht hat, aber er ist so blind, dass er nicht mehr sieht, wo das Problem liegt. Elija zögert nicht, dem König die Wahrheit zu sagen: "Er aber sprach: Nicht ich bringe Israel ins Unglück, sondern du und deines Vaters Haus, weil ihr die Gebote des Herrn verlassen habt und den Baalen nachwandelt!" (1König 18:18). Elias ist ein mutiger Mann, auch wenn er später Angst haben wird, von Isebel getötet zu werden, ist es diese Art von Mann und Frau, die die Welt braucht.

Elija gibt dann dem König, den falschen Priestern und Propheten und dem Volk Israel einen Termin: "Wohlan, so sende nun hin und versammle zu mir ganz Israel auf den Berg Karmel, dazu die 450 Propheten des Baal und die 400 Propheten der Aschera, die am Tische der Isebel essen!" (19) Die Herausforderung wird angenommen: "Also sandte Ahab hin unter alle

Kinder Israel und versammelte die Propheten auf dem Karmel." (20).

Dann beginnt die berühmte Herausforderung: Es war ein Misserfolg für die Priester und Propheten Baals.

Aber nachdem Elias den Altar vorbereitet und Haschem beschworen hat: "...Da fiel das Feuer des Herrn herab und fraß das Brandopfer und das Holz und die Steine und die Erde; und es leckte das Wasser auf in dem Graben. Als alles Volk solches sah, fielen sie

auf ihr Angesicht und sprachen: Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott!" (1 Könige 18:30-39). Ein großer Erfolg des Elias, der ihm helfen wird, Israel zu reinigen, auch wenn er weglaufen muss, um sicher zu sein, dass Achab und Jesabel ihn nicht töten würden. Erinnern wir uns daran, dass Elias, auch wenn er nichts in der Bibel geschrieben hat, einer der größten Propheten Israels war, groß genug, um das Privileg zu haben, übersetzt zu werden, ohne zu sterben.

APOSTOLISCHE SCHRIFTEN

Lukas 21:1-4

Die Parascha beginnt mit der Bitte um eine Sonderspende eines halben Schekels. Diese Spende war nicht der Zehnte, den jeder entsprechend seinem Einkommen zu geben hatte, wobei die Reichen mehr als die Armen gaben. Die Besonderheit dieser "Opfergabe Haschem" besteht darin, dass jeder in Israel genau den gleichen Betrag von einem halben Schekel geben musste, die Reichen und die Armen gleichviel. Diese Mitswah erinnert uns an ein Ereignis im Dienst von Jeschua: Er war im Beth-Hamikdash (Tempel) in Jeruschalajim, hielt sich in einer kleinen Ecke des Hauses der Verehrung auf und schaute auf die Menschen, die ihre Andachten machten. Die Besorah von Lukas sagte: "Jeschua schaute auf und sah, wie die Reichen ihre Geschenke in die Opferbox legten, und er sah eine arme Witwe, die zwei kleine Kupfermünzen einwarf. Und er sagte: " Als er aber aufblickte, sah er, wie die Reichen ihre Gaben in den

Gotteskasten legten. Er sah aber auch eine auf ihren Verdienst angewiesene Witwe, die legte dort zwei Scherflein[a] ein; und er sprach: Wahrlich, ich sage euch, diese arme Witwe hat mehr als alle eingelegt! Denn diese alle haben von ihrem Überflusse zu den Gaben beigetragen; sie aber hat aus ihrer Armut heraus alles eingelegt, was sie zum Lebensunterhalt besaß." (Lukas 21:1-4). Für einen religiösen Menschen ist es immer eine Versuchung, seine Religiosität zu demonstrieren. Besonders, wenn die Menschen reich sind. Es ist gut, zu zeigen, dass sie von G-tt gesegnet sind, und wenn sie gesegnet sind, dann deshalb, weil sie G-tt viel Geld geben, aber diese Spenden können nicht geheim sein, jeder muss wissen, wie großzügig sie sind.

Jeschua kennt das Herz eines jeden, besonders das Herz der Reichen. Es ist Jeschua, der gesagt hat: "Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch, ein Reicher hat es schwer in das

Himmelreich einzugehen! 24 Und wiederum sage ich euch, eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingeht!" (Matthäus 19:23-24). Auf den ersten Blick können wir denken, dass es nach diesen Worten für einen Reichen unmöglich ist, in das Reich Gottes einzutreten, aber in Wirklichkeit ist es nicht unmöglich, es ist schwierig, aber nicht unmöglich. Es wurde gesagt, dass das "Nadelöhr" eine Illustration oder Metapher sei, um ein sehr enges Tor in Jerusalem zu bezeichnen". Diesem Sprichwort zufolge wurde dieses Tor von den Zöllnern benutzt, um genau zu wissen, was die Händler an Gepäck und an der Ladung ihrer Kamele hatten, die in Jerusalem ankamen, die in Jerusalem ankamen.

Dieses Tor war nur für Kamele bestimmt, und die Kamele mussten sich hinknien, um dieses Tor zu betreten. Der Zweck dieses Knien bestand darin, die Kamele von all ihren Gütern zu entlasten, um sicher zu sein, dass auf alles

Steuern gezahlt werden, bevor sie in die Stadt Jerusalem einreisen. Aber es gibt keinen Beweis dafür, dass dieses Tor in Jerusalem existierte, einige haben in diesem Ausdruck nur eine Metapher gesehen, um zu lehren, dass es für einen Reichen fast unmöglich ist, in das Reich G-ttes einzutreten. Dieselbe Art von Metapher findet sich im Talmud, wo es in zehn Worten heißt: "Ein Elefant geht durch ein Nadelöhr". (Berachot 55b). Wir haben nie einen Elefanten in Jerusalem gesehen, und es wäre für einen Elefanten viel schwieriger, durch dieses Tor zu gehen als für ein Kamel. Im Neuen Bibelkommentar des IVP heißt es: "Die romantische Vorstellung, dass das Nadelöhr der Name eines engen Tors in der Stadtmauer war, hat keine historische Grundlage. Das Bild ist absichtlich grotesk." Jeschua antwortet eindeutig auf die Möglichkeit G-ttes, wenn den Menschen alles unmöglich ist. "Die Antwort liegt in der Erkenntnis, dass das menschlich Unmögliche für G-tt möglich ist. Die Erlösung wird nicht verdient, weder durch Reichtum noch durch Armut; das Reich G-ttes hebt alle menschlichen Wertvorstellungen und Möglichkeiten auf". (IVP-NBC)

In der Besorah von Lukas schaute Jeschua auf die Menschen, die im Tempel ihre Andachten abhielten, und es waren zwei gegensätzliche Personen, eine arme Witwe und ein reicher Geschäftsmann. Natürlich kam der reiche Geschäftsmann mit einer großen Tasche voller Münzen in den

Tempel, es war wichtig für ihn, Lärm zu machen, um von allen gesehen zu werden. Die arme Witwe war als religiöse und fromme Frau im Tempel. Es war nicht das erste Mal, dass sie in den Tempel kam, sie hatte nichts, nur um für ihre Zukunft und ihr Überleben auf G-tt zu zählen. Sie hatte nichts, nur ein paar Münzen, um etwas Brot zu kaufen und zu sterben. Niemand arbeitete für sie, niemand war da, um ihr Geld zu geben, es gab keine Sozialversicherung oder Rente, aber für sie sollte G-tt zuerst gedient werden, deshalb kam sie in den Tempel, um G-tt zu geben, was sie hatte.

Jeshuas Schlussfolgerung war klar, dass die Reichen, die in den Tempel kamen, einfach von seinem Überfluss gaben, nur die Witwe gab alles, was sie hatte, "sie gab aus ihrer Armut alles, was sie zum Leben hatte". Deshalb wird sie für ihre Taten belohnt werden. Und was ist mit uns?

Es gibt eine weitere Lehre, die wir aus dieser Geschichte der Besorah parallel zur Parascha für diese Woche ableiten können. Die Parascha endet mit der Erinnerung an den Bund, den G-tt mit dem Volk Israel schließt, einen ganz besonderen Bund, den G-tt mit keiner anderen Nation geschlossen hat: "Dann sagte er: "Da sprach der Herr: Siehe, ich mache einen Bund: vor deinem ganzen Volk will ich Wunder tun, dergleichen nicht geschehen sind in allen Ländern und unter allen Völkern; und das ganze Volk, darunter du bist, soll das Werk des Herrn sehen; denn wunderbar soll

es sein, was ich mit dir tun will." (Exodus 34:10). Dann haben wir eine Wiederholung einiger Gesetze, die in der Thora gegeben wurden: das zweite Gebot, "Ihr sollt euch keine Metallgötter machen". (17) die Feier des Pessachfestes: "Ihr sollt das Fest von Matzot halten." (18), Das vierte Gebot: "Sechs Tage lang werdet ihr arbeiten, aber am siebten Tag werdet ihr ruhen." (21) Und zwischen diesen Geboten sagte G-tt zu Israel, zu seinem Volk: "Niemand sollte mit leeren Händen vor Mir erscheinen." (20).

Die Witwe dieser Geschichte des Lukas führt gerade eine Mitsvah

INSPIRIERENDE ECKE

Mir wurde gezeigt, dass der aufnehmende Engel jede G-tt gewidmete und in die Schatzkammer eingelegte Opfergabe und auch das Endergebnis der auf diese Weise vergebenen Mittel getreulich festhält. Das Auge G-ttes nimmt jeden seiner Sache gewidmeten Viertelpenny und die Bereitschaft oder den Widerwillen des Gebers zur Kenntnis. Das Motiv des Gebens wird ebenfalls aufgezeichnet. Jene selbstaufopfernden, geweihten Menschen, die G-tt das Seine zurückgeben, wie er es von ihnen verlangt, werden entsprechend ihren Werken belohnt. (Kap. 221)

durch, sie kannte die Tora, sie wusste, was im Gesetz des Moshe geschrieben steht: "Niemand sollte mit leeren Händen vor mir erscheinen". Obwohl sie keinen Besitz hatte, nicht genug Geld zum Leben, um Nahrung zu kaufen, kam sie in den Tempel, um G-tt anzubeten, eine hingebungsvolle Frau, die sicherlich jeden Tag kommt, aber wenn sie zum Gottesdienst kommt, kommt sie nicht "mit leeren Händen" vor G-tt, d.h. ohne jedes Opfer für Haschem, obwohl sie nur sehr wenig hat, das sie mit G-tt teilt. Noch mehr sagte Yeshua: "Sie hat aus ihrer Armut heraus alles gegeben, was sie zum Leben hatte." (21:4). Wir können überrascht sein zu sehen, wie viele Menschen in unseren Tagen mit "leeren Händen" kommen, um den Herrn anzubeten. Ohne jemanden zu überprüfen, scheint es, dass

viele Menschen zum Gottesdienst kommen, ohne dem Herrn ein Opfer zu bringen. Einige dachten, dass sie den Zehnten zurückgeben, das heißt zehn Prozent ihres Einkommens, und das ist mehr als genug, also geben sie keine weiteren Opfergaben oder Spenden, weil sie denken, der Herr sei nur mit unserem Zehnten zufrieden. Es ist gut, den Zehnten zu geben, es ist auch eine vom Herrn befohlene Mitswah, und wenn wir dieses Gebot nicht erfüllen, betrügen wir Haschem: "Soll ein Mensch Gott berauben, wie ihr mich beraubt? Aber ihr fragt: «Wessen haben wir dich beraubt?»

Der Zehnten und der Abgaben!" (Maleachi 3:8), stellen wir hier fest, dass Haschem hier über Zehnten und Opfergaben spricht. Das Opfer muss dem Zehnten

folgen. Der Zehnte ist ein obligatorischer Betrag, aber das Anbieten ist kostenlos, jeder muss geben, was immer er kann oder in seinem Herzen entscheidet. Aber es sollte eine Opfergabe geben. Es ist sehr gut möglich, dass wir als Witwe von Lukas 21 nicht genug zum Leben haben, aber selbst unter diesen Umständen zeigen wir G-tt, dass wir ihm vertrauen, dass wir nicht genug zum Leben haben, das ist ok, G-tt kann das verstehen, aber jeder kann einen Dollar, einen halben Dollar oder sogar 25 Cent geben. Nur eine symbolische Summe, um Haschem zu zeigen, dass wir nicht mit "leeren Händen" kommen. Ein Angebot zu machen ist auch ein Beweis dafür, wie sehr wir den Herrn für das schätzen, was er für uns getan hat.

GESCHICHTEN UND TRADITIONEN

WARUM HABEN WIR ZWEI AUGEN?

Als kleines Kind fragte der frühere Lubawitscher Rebbe, Rabbi Yosef Yitzchak Schneerson, seinen Vater: "Warum hat G-tt uns mit zwei Augen erschaffen? Schließlich kann ich sogar mit nur einem Auge sehen?" Sein Vater antwortete: "Ein Mensch braucht zwei Augen, damit er mit dem linken Auge auf sich selbst schauen kann, um seine eigenen Fehler zu finden und zu korrigieren. Bei einem anderen Menschen hingegen sollte man immer mit dem rechten Auge schauen - mit Mitgefühl und Freundlichkeit.

NICHT EINER BERUFEN

Aaron versäumte es, die Prinzipien zu verteidigen, als er Israel erlaubte, das goldene Kalb zu bauen und anzubeten. Ich habe diese Geschichte über Menschen gelesen, die anderen in Krisenzeiten nicht helfen.

13. März 1964. 3:15 Uhr, Freitagmorgen. Vor einundfünfzig Jahren. Das ist das Datum, an dem Kitty Genovese in der Nähe ihres Hauses in Queens, NY, erstochen wurde. Über eine halbe Stunde lang haben die Nachbarn (die NY Times berichtete von 38 Personen) zugesehen - und niemand hat die Polizei gerufen. Obwohl der Angreifer ging,

nachdem er zweimal auf sie eingestochen hatte, kam ihr niemand zu Hilfe. Er kehrte noch zweimal zurück, um die Tat zu beenden.

Die NY Times veröffentlichte 2 Wochen später einen Artikel mit dem Titel "Achtunddreißig, die den Mord gesehen haben, haben nicht die Polizei gerufen". Auf die Frage, warum er nicht die Polizei gerufen habe, antwortete ein Nachbar: "Ich wollte mich nicht einmischen. Obwohl spätere Untersuchungen ergaben, dass vielleicht nur 12 Nachbarn den Tatort beobachteten, sah keiner die gesamte Abfolge der drei Angriffe - und niemand rief die Polizei. Die Nachbarn sahen sich gegenseitig und nahmen an, dass sicherlich jemand anderes die Polizei gerufen haben muss.

TAG DER VERGEBUNG

Die Sünde des Goldenen Kalbs war so schwerwiegend, dass G-tt die ganze Nation zerstören wollte, aber Moshe flehte G-tt um Gnade an. Der Dialog zwischen Moshe und G-tt wird in der Parascha sehr ausführlich erzählt.

Nachdem er die Tafeln gebrochen hatte, betete Moshe vierzig Tage lang. Er ging wieder auf den Berg Sinai, wo er weitere vierzig Tage blieb und mit dem zweiten Satz Tabletten zurückkehrte. Der Tag, an dem er mit dem zweiten Satz Tabletten und G-ttes Vergebung den Berg herunterkam, war Jom Kippur.

So wurde Jom Kippur zu einem ewigen Tag der Vergebung und Sühne.

NAHRUNG FÜR DIE ARMEN

Rabbi Yitschak Elchanan Spector, Rabbiner von Kovno, sammelte einst

Wohltätigkeitsorganisationen, um Nahrungsmittel und Holz zum Heizen für die Armen bereitzustellen. Er kam in das Haus eines der wohlhabenden Leute seiner Gemeinde, der auch ein Thoralehrling war. Rabbiner Yitzchak Elchanan erklärte ihm den Grund seines Kommens und bat um seinen Beitrag. Der wohlhabende Mann gab eine kleine Spende. Als der Rabbiner bemerkte, wie gering die Summe im Vergleich zu dem war, was er sich leisten konnte, antwortete der wohlhabende Mann: "Wie Sie wissen, habe ich einen Großteil meiner Zeit mit dem Studium der Thora verbracht. Dies ist mein Beitrag zu unserer Gemeinschaft. Lassen Sie andere wohlhabende Leute, die nicht die Thora studieren, helfen, diese Gemeinschaftsmitzvah zu erfüllen.

Der Rabbiner, der seine Enttäuschung zeigte, antwortete: "Ihre Antwort erinnert mich an folgende Geschichte: Während des russisch-japanischen Krieges war jeder russische Bürger aufgerufen, mindestens zehn Rubel in die Kriegskasse einzuzahlen.

Offiziere des Zaren kamen, um Geld von den Bürgern eines der Dörfer zu sammeln. Alle versammelten sich im Rathaus, und die Offiziere erklärten ihnen, wie wichtig es sei, teilzunehmen und mindestens zehn Rubel zu spenden. Nacheinander gaben die Bauern ihre Beiträge von zehn Rubel bekannt. Ein armer Bauer stand jedoch auf und verkündete, dass er 100 Rubel spendet! Alle waren schockiert.

"Man fragte ihn: "Wie können Sie es schaffen, eine so große Summe zu geben?"

Der Bauer erklärte: "Vor einiger Zeit wurde ich vor einen Richter gebracht und mit einer Geldstrafe von zehn Rubel belegt. Als ich dem Richter sagte, dass ich das Geld nicht habe, verurteilte er mich zu einem Monat Gefängnis. Nun dachte ich mir, wenn ein Monat Gefängnis 10 Rubel wert ist, dann sollten 10 Monate Gefängnis 100 Rubel wert sein! Ich bin bereit, 10 Monate im Gefängnis zu sitzen, was als mein Beitrag von 100 Rubel an die russische Armee zählen sollte!" Als sie dies hörten, brachen alle im Raum in Gelächter aus.

"Dasselbe gilt für Sie", schloss Rabbi Yitzhak Elchanan. "Ihr Studium der Thora wird den Armen unserer Stadt helfen, so wie dieser Bauer, der im Gefängnis sitzt, der russischen Armee helfen wird!"

Es stimmt, das Studium der Thora ist sehr wichtig, aber es wird keinen bedürftigen Menschen weniger hungrig oder wärmer im Winter machen. Man kann sich nicht damit entschuldigen, dass man mit dem Öffnen einer Thora Almosen spendet. Man muss seine Taschen öffnen und geben!"

KINDERECKE



Da standen sie am Morgen früh auf und opferten Brandopfer und brachten dazu Dankopfer; darnach setzte sich das Volk nieder, um zu essen und zu trinken, und sie standen auf, um zu spielen, 2 Mose 32:6